

Meine Schwestern und Brüder,

Sie kennen es vielleicht von der Oper her. In der Ouvertüre wird sozusagen wie in einem Preview kurz skizziert, was jetzt kommen wird.

So ähnlich ist die Liturgie des Palmsonntags. Sie leitet uns vom bejubelten Einzug Jesu in seine Stadt Jerusalem, seinen Verrat durch die eigene Gefolgschaft und seinem Tod am Kreuz bis zu seiner Auferstehung, die wir dann in der hl. Messe feiern.

Vielleicht kann uns das ja gut tun.

Wir blicken auf die Hoffnungen und Zukunftswünsche für uns, die Kirche und die Welt, die wir mit dem Einzug Jesu in seine Stadt Jerusalem verbinden. Endlich eine Welt in der es gerecht und gut zugeht. Die Hoffnung auf einen Messias, der das alles bewerkstelligen wird.

Und dann schauen wir auf unsere Wirklichkeit, die mehr dem Karfreitag gleicht. Unsere Hoffnungen werden begraben durch Korruption, Machtmissbrauch, Verrat und Vetternwirtschaft in Politik, Wirtschaft und letztendlich auch in der Kirche. Und gerade bei der Kirche schmerzt das umso mehr, da sie doch für etwas ganz anderes stehen sollte.

Anders als am Karfreitag führt uns aber die Liturgie des Palmsonntags schon weiter, nämlich auf Ostern hin.

Für mich persönlich ist in diesem Jahr diese Ouvertüre des Palmsonntags vielleicht noch wichtiger als Ostern selbst. Der Palmsonntag leitet mich sozusagen durch die kommenden Tage, weil ich weiß und es ertragen muss, dass kompetente, glaubwürdige und engagierte Brüder und Schwestern im Glauben aus der Kirche ausgetreten sind und noch mehr austreten werden. Nicht wegen des Glaubens an Jesus Christus, den Messias, sondern wegen der aktuellen Missstände in unserer Kirche.

Und das tut verdammt weh, weil der scheinbare Riss durch Freundschaften hindurch bis hinein in die eigene Familie geht.

Der Karfreitag wird uns nochmals in genau diese Fragestellung bringen: was ist, wenn nichts mehr ist? Der Karfreitag ist ja die Frage: was ist, was wird sein und was war überhaupt, wenn Gott tot ist?

Die Antwort der Liturgie des Palmsonntags ist da recht einfach und zukunftsweisend. Nach der Beisetzung des Leichnams Jesu geht es da in der Liturgie einfach mit dem heiligen Mahl weiter. Miteinander Mahl feiern, Brot und Wein miteinander teilen – da geht es weiter.

Der Karfreitag kommt – und er kommt für jeden anders – aber Brot und Wein und das Leben und das Leiden am Leben miteinander zu teilen – da kommt Ostern, da kommt seine Auferstehung und da kommt unsere Auferstehung – als Geschenk und Verpflichtung – für die Menschen. Amen.